

Erscheinungswelle: 6 mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die kleinste Seite 20 Hg.,
Wekamen 20 Hg. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Fernsprecher 9.

Donnerstag, den 15. Mai 1919.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zustellgeld 2.85 vierteljährlich, Postbezugspreis
im Orts- u. Nachbarortsdirekte 2.75, im Fernort 2.85, Bestellgeld 30 Hg.

Die dritte Note.

Die 3. Note des Grafen Brockdorff-Rangau an die alliierte Friedenskommission nimmt zuerst Stellung zu der Antwort Clemenceaus vom 10. Mai, in der dieser im Namen der Alliierten gegenüber dem deutschen Hinweis auf die Wilsonschen Grundsätze feststellt, die Alliierten hätten sich bei Abfassung der Bedingungen des Friedensvertrags stündig von den Grundsätzen leiten lassen, nach denen der Waffenstillstand und die Friedensverhandlungen vorgeschlagen worden seien. Die deutsche Friedensabordnung führt nun die Bestimmungen des Friedensentwurfs an, die nach ihrer Auffassung augenfällig in Widerspruch mit diesen Grundsätzen stehen. Es handle sich namentlich um die Abtretung verschiedener von deutscher Bevölkerung bewohnter Teile des Deutschen Reiches, abgesehen von der Rückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich und der Befreiung Rehls, über die eine besondere Note vorgelesen ist. Es werde außerdem Deutschland die Unterstellung des Saargebiets, der Kreise Eupen und Malmédy sowie Preußisch Moosmet (sämtliche an Belgien) ferner Obereschleiens, Pofens, Westpreußens und Ostpreußens, auch die Abtretung deutscher Gebietsteile darüber hinaus unter fremde Herrschaft angeschlossen. Die deutsche Abordnung verkenne allerdings nicht, daß in gewissen Gebieten der Grundgedanke der nationalen Selbstbestimmung geltend gemacht werden könne, so z. B. an der Ostgrenze und auch bezüglich Dänemarks. Die dänische Abordnung wisse aber, daß die gegenwärtige deutsche Regierung immer bereit gewesen sei, sich mit ihr über eine solche, dem Grundgedanke der Nationalität entsprechende Grenze zu verständigen. Wenn die Dänen aber ihre Ansprüche auf dem Umwege der Pariser Konferenz geltend machen wollten, so habe die deutsche Regierung dagegen nichts einzuwenden. Aber die deutsche Regierung könne nicht über Gebiete des Reiches verhandeln, die nicht unzweifelhaft von einer Bevölkerung fremden Stammes bewohnt seien. Vor allen Dingen halte sie es für unzulässig, daß durch den Friedensvertrag zum Zwecke, finanzielle oder wirtschaftliche Forderungen der Gegner Deutschlands zu sichern, deutsche Bevölkerung und Gebiete von der bisherigen Oberhoheit zu einer anderen verschachtet werden, als ob sie bloße Gegenstände oder Steine zum Spiele wären. Dies gelte insbesondere von dem Saargebiet. Daß hier eine rein deutsche Bevölkerung wohne, bestreite niemand; trotzdem sehe der Friedensentwurf einen Übergang der Herrschaft über dieses teils preußische, teils bairische Gebiet an Frankreich vor. Daß die ganze Bevölkerung sich gegen eine solche Losrennung von der alten Heimat mit aller Entschiedenheit wehre, werde den Befehlshabern nicht unbekannt sein. Die Einwendung, daß nach 15 Jahren Deutschland das Gebiet ja zurückkaufen könne, wenn die Bevölkerung sich für den Anschluß an Deutschland entscheide, sei nicht stichhaltig, nach den finanziellen und wirtschaftlichen Bedingungen des Friedensvertrags erscheine es ausgeschlossen, daß Deutschland in 15 Jahren über die entsprechende Menge Gold verfüge. Außerdem würde, selbst wenn das Gold vorhanden wäre, die Entschädigungskommission, die dann Deutschland noch beherrschen würde, die Verwendung des Geldes für diesen Zweck schwerlich gestatten. Dann aber solle die Bevölkerung selbst gegen ihren Willen ohne weiteres den Franzosen zugesprochen werden. Es gäbe in der Geschichte der neueren Zeit kein Beispiel dafür, daß eine zivilisierte Macht die andere veranlasse, ihre Angehörigen als Gegenwert für eine Summe Geldes unter fremde Herrschaft zu bringen. Die deutsche Abordnung erkenne an, daß Frankreich für die Zerstörung nordfranzösischer Bergwerke entschädigt werden müsse, ebenso werde die Forderung einer Naturalentschädigung (in Kohle) als begründet anerkannt, aber sie müsse auf einem andern Wege als dem der Fremdherrschaft, die auch bei den menschlichsten Absichten der Regierungen immer gehässig bleiben werde, gesucht werden. Es solle also darüber verhandelt werden, wie der Ausfall in der Kohlenförderung der ehemals von Deutschland besetzten Gebiete bis zur Herstellung der zerstörten Gruben, zu der sich Deutschland ebenfalls verpflichte, ersetzt werden könne. Die deutsche Delegation schlage vor, an Stelle des rohen und unangemessenen Erlasses durch die Beschlagnahme des Saarbeckens deutsche Kohlen aus dem Saar- und Ruhrbeckens zu liefern. Ueber eine solche Kohlenlieferung ließe sich un schwer ein Abkommen treffen, das allen berechtigten Forderungen Frankreichs genüge leiste.

Was Belgien anbelange, so sei Deutschland bereit, die Schäden Belgiens in vollem Umfange wieder gutzumachen. Es sei daher kein Grund dafür anzuerkennen, weshalb es gezwungen sein sollte, die oben genannten Gebiete an Belgien abzutreten. In den Kreisen wohne keine unzweifelhaft nichtdeutsche Bevölkerung, eine Volksabstimmung habe daher keine innere Berechtigung nach den vereinbarten Friedensgrundsätzen. Zudem werde in dem Friedensentwurf bestimmt, daß eine solche Abstimmung nicht einmal maßgebend für die Entente wäre, vielmehr würde in dem Falle einer für Deutschland günstigen Abstimmung eine Instanz der Entente nach freiem Ermessen

über die Zukunft dieser Gebiete bestimmen. Eine solche Bestimmung sei an sich unbedeutend, und widerspreche den Grundsätzen, daß keinen nationalen Bestrebungen, Befriedigung gewährt werden solle, wenn dadurch neue Elemente von Zwist und Widerstreit geschaffen würden.

Ueber die Bestimmungen bezüglich der Gebietsänderungen im Osten sollen ebenso wie über diejenigen betreffend Elsaß-Lothringen besondere Noten an die Alliierten abgehen. Wir hoffen, daß die deutsche Abordnung grundsätzlich an der Gegenforderung der Abstimmung in Elsaß-Lothringen festhält, denn tatsächlich sprechen dort 82 Prozent der Bevölkerung deutsch. Man wird auch den Herren Wilson und seinen angehänglichen Freunden nach früheren Erklärungen vor dem Krieg vor Augen halten können, daß sie Elsaß-Lothringen als deutsches Gebiet anerkannt haben, das nur durch brutalen Raub an die Franzosen übergegangen ist. Straßburg wird deutsch bleiben, und wenn die Franzosen es tausendmal in Straßburg umtauschen.

Und ebenso werden wir für den Anschluß Deutschösterreichs eintreten müssen, und wenn jetzt auch mit aller Macht dagegen von den Franzosen intrigiert wird. Wir haben unter der Bedingung der Einhaltung der Nationalitätengrundsätze Waffenstillstand geschlossen, wir müssen uns gegen einen Vertragsbruch, wie er hier von der Entente beabsichtigt ist, mit allem Nachdruck verwahren.

Zur Friedensfrage.

Blauß.

Basel, 14. Mai. Daily Express meldet aus Paris: Im Falle der Nichtannahme des Friedensvertrags durch Deutschland werden die Alliierten den Waffenstillstand mit dreitägiger Frist kündigen. Der entsprechende Beschluß der Alliierten ist in der Montagtagung gefaßt worden. — „Daily Mail“ meldet aus Paris, daß Marshall Foch bei seiner Abreise ins Hauptquartier die Vollmacht zur Kündigung des Waffenstillstands für alle Fälle mitgenommen habe. — Die Information berichtet aus Paris: Die Abreise Fochs zur Front erfolgte auf Beschluß des obersten Rates. Foch trifft Vorbereitungen zu einem Einmarsch der Truppen ins rechte Rheinufer. Die Neueinteilung der Truppen wurde bereits durchgeführt. Die Maßnahmen weisen zum mindesten auf eine sehr entschlossene Haltung der Alliierten in der Verhandlungsfrage hin.

Die vollständige Isolierung Deutschlands.

Versailles, 13. Mai. Ein Leitartikel des „Temps“ liefert den Beweis, daß die Entente es auf die vollständige Isolierung Deutschlands abgesehen hat. Er beschäftigt sich mit der deutsch-österreichischen Frage und spricht sich energisch gegen die Vereinigung Deutsch-Österreichs mit Deutschland aus. Das Blatt erklärt: Deutschland habe die Absicht gehabt, die Rechte der Habsburger auf das Adriatische Meer zu erwerben und ökonomisch, diplomatisch sowie militärisch alles aufzubieten, um die deutsche Expansion bis gegen das Mittelmeer vorzuschieben. Deutsch-Österreich müsse reichlich mit Nahrungsmitteln und Geld versehen werden, damit es den deutschen Verlockungen widerstehe und als Staatseinheit bestehen könne, mit anderen Worten: Deutsch-Österreich wird das Selbstbestimmungsrecht abgekauft. Der französische Vertreter Allige wird gelobt wegen der hervorragenden Tätigkeit, die er in Wien entfaltet. Gleichzeitig wendet sich der „Temps“ gegen den Versuch des Friedensausschusses der sozialistischen Internationale, nochmals wie in Stockholm und Bern für die Küftung Deutschlands zu arbeiten. Kein französischer Sozialist dürfe die Hand zu Verantwortung bieten, denn Deutschland wolle jetzt eine Weltrevolution veranstalten, um den Folgen des verlorenen Krieges zu entgehen. Die Internationale versuche, einen gerechten Frieden zu verhindern und den siegreichen Nationen die Früchte zu entwinden. Dem gegenüber wolle es wenig besagen, daß Longuet, Huysman und Macdonald nach der Schweiz gehen wollten, denn die Tatsache, daß eine Kommission der Internationale erst nach Friedensschluß nach Deutschland reisen werde, beweise, daß auch auf diese Aktion wenig Hoffnung gesetzt werden dürfe.

Der vom Siegestaumel umnebelte Geist des ehemaligen französischen Antimilitaristen.

Versailles, 14. Mai. Hervé erklärt in der „Victoire“, die Deutschen irren sich, wenn sie glauben, daß der angebotene Frieden ein Clemenceau-Friede und nicht ein Wilson-Friede sei. Ein Clemenceau-Friede würde ganz anders aussehen. Zunächst hätte er das Bismarcksche Werk vollkommen zerstört und Deutschland von der Preußenherrschaft befreit. Alle von Preußen 1866 aufgefogenen norddeutschen Staaten, angefangen mit Hannover, wären wieder aufgerichtet worden. Die süddeutschen Staaten hätten ihre Freiheit innerhalb des deutschen Bundes wieder erhalten müssen. Das ganze linke Rheinufer wäre zu einem neutralen Staat unter der Oberherrschaft Frankreichs gemacht

worden. Frankreich hätte alle Brückenköpfe des Rheins von Holland bis zur Schweiz auf ewige Zeiten besetzt und hätte nach 15 Jahren eine Volksabstimmung auf dem linken Rheinufer vorgenommen. Ostpreußen wäre vollkommen an Polen gefallen. Wirtschaftlich und finanziell hätte Clemenceau volle Entschädigung und Erstattung sämtlicher Kriegskosten von Deutschland gefordert und hätte als Bürgschaft für die Durchführung der Vertragsklauseln nicht nur das Saargebiet, sondern das gesamte Ruhrgebiet besetzt. Dann hätten die Deutschen heulen können, daß man sie wirtschaftlich versklave, und niemand außer Cadix und Longuet, höchstens ihre Spießgesellen, hätten sie beklagt. Daß die Deutschen den Clemenceaufrieden nicht haben, dafür müssen sie Wilson danken.

Abfahrt der deutsch-österreichischen Delegation nach Versailles.

Wien, 12. Mai. Die deutsch-österreichische Friedensdelegation ist unter Führung des Staatskanzlers Dr. Renner abgereist: Am Bahnhof hatten sich sämtliche Staatssekretäre und Unterstaatssekretäre, der Polizeipräsident, zahlreiche Abgeordnete und Mitglieder der fremden Missionen, darunter der französische Gesandte Allige, eingefunden. Auf eine Ansprache des Redakteurs Dr. Rosenfeld, der dem Staatskanzler im Namen der Wiener Presse begrüßte und die Hoffnung auf einen erfolgreichen Abschluß der Verhandlungen ausdrückte, erwiderte der Staatskanzler, er werde versuchen, das Möglichste zu erreichen. Wir müssen aber, sagte er, bedenken, daß wir als unterlegener Staat nicht allzu große Hoffnungen hegen dürfen. Als der Zug sich in Bewegung setzte, klangen stürmische Hochrufe und die Worte: „Bringen Sie einen guten Frieden mit! Wir wollen Deutsche sein und bleiben! Wir wollen den Anschluß an das Deutsche Reich!“

Die Leimrute für die Deutsch-Österreicher.

Wien, 14. Mai. Der „Neue Tag“ schreibt: Wir sind von kompetentester französischer diplomatischer Stelle ermächtigt, mitzuteilen, daß die Friedensbedingungen, die in den heutigen Morgenblättern nach französischen Zeitungsmeldungen mitgeteilt worden sind, nur in dem Falle Geltung haben, daß Deutsch-Österreich auf dem Anschluß an Deutschland verharren würde. Diese Bedingungen sind nicht endgültig, auch nicht die Entscheidung über die territorialen Fragen. Alles hängt von der Haltung der deutsch-österreichischen Delegation ab. Sie wird bestimmen, welchen Frieden Deutsch-Österreich von der Entente bekommen kann. Die Stimmung bei uns ist für Deutsch-Österreich außerordentlich günstig und es kann sehr viel erreicht werden, wenn der Anschluß an Deutschland aufrichtig fallen gelassen wird.

Amsterdam, 15. Mai. „Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus Paris, daß die Ankunft der österreichischen Delegation den zahlreichen Freunden, die die frühere Monarchie noch immer in politischen Kreisen in Paris besitze, ein Anlaß sei darauf zu dringen, daß Frankreich seiner historischen Tradition einer gegenüber Österreich wohlwollenden Politik treu bleibe, damit die Länder der früheren habsburgischen Monarchie in Zukunft einen Stützpunkt der französischen Politik in Europa bilden.

Immer noch die adriatische Frage.

Bern, 13. Mai. Laut „Petit Parisien“ sind alle früher ins Auge gefaßten Lösungen bezüglich der adriatischen Frage preisgegeben worden. Das Parlament von Belgrad fordert, daß Dalmatien über sein Schicksal befragt werde. — Die Südslaven wollen also keine Italiener auf dem östlichen Adriaufer.

Italienische Auffassung über die Lage.

Bern, 13. Mai. Der der „Consulta“ nahestehende römische Berichterstatter der „Perseveranza“ erklärt, offenbar in der Absicht, seine warnende Stimme in Paris hören zu lassen, daß in Rom die Lage als ganz unsicher angesehen werde. Man halte die Unterzeichnung des Friedens durch Deutschland für alles andere als sicher. Auch die Unterzeichnung Italiens sei zweifelhaft. Die Zustimmung Italiens zu einem Frieden, der Deutschland wirtschaftlich ruinieren könne, wäre als ein schwerer Fehler zu betrachten.

Eine italienische Volkspartei.

Bern, 13. Mai. Die vor wenigen Monaten gegründete Volkspartei verweist in einem Rundschreiben, jeden Imperialismus und jedes Anstreben der wirtschaftlichen Hegemonie. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker müsse durchgeführt und eine freundschaftliche Zusammenarbeit auch mit dem Feinde eingeleitet werden.

Der unerschütterliche Freiheitsdrang des irischen Volkes. Amsterdam, 15. Mai. Dem „Allgemeinen Handelsblatt“ zufolge, meldet „Daily Telegraph“ aus New York, daß der Senatsführer Deva-tera in einer Botschaft an den New Yorker „American“ erklärte, der Besuch der irisch-amerikanischen Delegation habe das irische Volk, das für seine Freiheit kämpfe, mit neuer Entschlossenheit und neuem

Schwachen befeht. Präsident Wilson habe sich für das Recht der Schwachen eingesetzt und Island habe das Recht, sich von der Herrschaft Englands zu befreien. Drei Viertel der Iren verlangten die Republik. Island habe bereits Regierungsräte eingerichtet, die ihre Arbeiten beginnen würden, sobald die englischen Besatzungstruppen zurückgezogen würden. Die irische Regierung könne sofort in Kraft treten.

Amerika anerkennt die Vergewaltigung Ägyptens.
Paris, 13. Mai. Havas. Es wird offiziell bestätigt, daß die amerikanische Regierung das englische Protektorat über Ägypten anerkennt.

China in den Händen der Entente-Kapitalisten.
Washington, 14. Mai. (Reuter.) Zu der Pariser Meldung, daß ein neues Konsortium bestehend aus englischen, französischen, japanischen und amerikanischen Banken sich gebildet habe, um China zu finanzieren, wird vom Staatsdepartement amtlich erklärt, wenn die Bedingungen der Anleihe gerecht und billig seien und die Zustimmung der chinesischen Regierung fänden, werde die amerikanische Regierung die Interessen aller beteiligten amerikanischen Banken schützen.

Der internationale Frauenkongreß gegen die Hungerblockade.
Zürich, 14. Mai. In der gestrigen Nachmittags-Sitzung des internationalen Frauenkongresses teilte die Vorsitzende mit, daß die Resolution zur Hungerblockade in noch etwas schärferer Form sich für die Aufhebung der Blockade und unverzügliche Versorgung der ausgehungerten Gebiete ausspricht. Es wurde beschlossen, praktische Vorschläge zu dem Völkerbundsentscheid nach Paris zu senden. Darauf wurden die Verhandlungen auf heute vertagt.

Der internationale Frauenkongreß gegen den Gewaltfrieden.

Zürich, 13. Mai. (Schweiz. Dep.-Ag.) In der heutigen Sitzung des internationalen Frauenkongresses kritisierte Miss Snowden aufs Schärfste die Pariser Bedingungen, wobei sie vielfach von starken Beifallskundgebungen, besonders auch von Seiten der englischen und der amerikanischen Friedensdelegation, unterbrochen wurde. Eine Resolution wurde einstimmig angenommen, in der es heißt: „Die finanziellen und wirtschaftlichen Bedingungen des Entwurfes verdammen eine Nation von 100 Millionen Menschen im Herzen von Europa zur Verelendung, Verzweiflung und Verachtung, was in Haß und Anarchie ausarten muß. Im tiefen Gefühl der Verantwortlichkeit fordert der internationale Frauenkongreß die verbündeten Regierungen auf, die Bedingungen so zu verbessern, daß der Friede in Einklang gebracht wird mit den von Wilson zuerst aufgestellten Grundsätzen. Die Ehre der verbündeten Nationen ist mit der loyalen Durchführung dieser Grundsätze verknüpft. Die Entschädigung wurde drahtlos nach Paris übermittelt.“

Unruhige Verhältnisse in Lettland.
Riga, 13. Mai. Ministerpräsident Andreas Heedra, der lettische Pfarrer, der am 11. Mai die Neubildung des Kabinetts übernommen hatte, ist 24 Stunden später spurlos verschwunden. Soviel bekannt geworden, hat er am Sonntagabend auf Einladung einiger lettischer Offiziere an einer Besprechung teilgenommen, von der man ihn verschleppt haben soll. Etwas Bestimmtes ist bisher nicht zu ermitteln gewesen.

Zur Lage der russischen Bolschewisten.
Berlin, 14. Mai. Nach einer Haager Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ wird aus Tokio berichtet, daß die japanischen Blätter melden, daß die roten Truppen ihren Rückzug eiligst fortsetzen. Es sei anzunehmen, daß die Linie der Bolschewisten schnell fallen werde. Innerhalb dreier Monate würden die Truppen des Generals Kolchak jedenfalls in Moskau sein.

Vermischte Nachrichten.

Unter Bedeckung.
Berlin, 15. Mai. Nach einer Haager Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ hielt sich, Pariser Blättern zufolge, vorgestern Nachmittag Graf Brockdorff-Rongau über eine Stunde in Paris auf. Auf der Fahrt wurde er von seinem Sekretär und einem französischen Offizier begleitet.

Erlöste Sklaven.
Berlin, 15. Mai. Unter der Ueberschrift „Erlöste Sklaven“ teilt der „Berliner Lokalanzeiger“ mit: 138 im Kriegsgefangenschaft gewesene Deutsche kamen gestern nachmittags in Berlin auf dem Schlesischen Bahnhof an. Die Bedauernswerten hatten in den sogenannten Arbeitskompanien im verwüsteten Sommegebiet unter elendsten Verhältnissen Frondienste geleistet. Sie kamen sämtlich aus einem Lazarett und waren von einer amerikanischen Verzeckommission größtenteils wegen Krankheiten, die sie sich bei ihrer Arbeit zugezogen hatten, zum Austausch bestimmt worden. Einstimmig klagten sie über schlechte Behandlung und ungenügende Ernährung, die das Los unserer armen Landsleute bei den Aufräumungsarbeiten in Frankreich ist. Nachdem die Leute vom Roten Kreuz versorgt worden waren, reisten sie von den verschiedenen Bahnhöfen nach ihrer engeren Heimat weiter.

Was unsere U-Boote geleistet hatten.
London, 14. Mai. Reuter meldet aus dem Unterhause: In Vertretung des Schiffsfahrkontrolleurs sagte Leslie Wilson, die Zahlen der durch schandvolle (?) Handlungen verloren gegangenen Schiffe sind die folgenden: Großbritannien 2197 Schiffe mit 7 638 020 Brutto-Tonnen, Frankreich 238 Schiffe mit 606 845 Brutto-Tonnen, Italien 230 Schiffe mit 742 363 Brutto-Tonnen, Japan 29 Schiffe mit 120 176 Brutto-Tonnen, Vereinigte Staaten 80 Schiffe mit 341 512 Brutto-Tonnen. Unter den englischen Schiffen befinden sich 236 Passagierdampfer mit insgesamt 1 387 359 Brutto-Tonnen. — Welt unsere U-Boote England beinahe niedergeworfen hatten, daher der Haß gegen diese deutsche Waffe.

Amthche Bekanntmachungen.

Oberamt Calw.
Mit Nachstehendem wird die Verfügung des Minist. d. Innern betr. Nationaltrauer

zur öffentlichen Kenntnis gebracht:
Mit der Bekanntgabe der Friedensbedingungen, die Deutschland auferlegt werden sollen, ist bitterste Enttäuschung und unglückliche Trauer über das ganze Volk gekommen. Diese Gefühle aller Deutschen drängen nach öffentlicher Bekundung. Einer Anregung der Reichsregierung entsprechend und in Uebereinstimmung mit einem Beschluß des Staatsministeriums wird hiemit angeordnet, daß für die Dauer einer Woche alle öffentlichen Luftbarkeiten einschließlich der Darbietungen in Kabarett und Varietes zu unterbleiben haben und daß in den stehenden Theatern und Lichtspielbetrieben des Landes in der genannten Zeit nur solche Darstellungen zur Aufführung gelangen dürfen, die dem Ernste dieser schweren Zeit entsprechen.
Den 13. Mai 1919. Oberamtmann: G ö s.

Oberamt Calw.
Betr.: Ueberteuerungs-zuschüsse.

Für die Gewährung von Ueberteuerungs-zuschüssen für Straßen und Wegebauten, die als Nothstandsarbeiten ausgeführt werden, gelten folgende Grundsätze:

- Gewöhnliche Unterhaltungsarbeiten an öffentlichen Straßen und Wegen sind nicht zuschufsberechtigt.
- Im übrigen ist zu unterscheiden, ob die öffentlichen Straßen und Wege, welche Gegenstand der Nothstandsarbeiten sind, innerhalb oder außerhalb Eiters liegen.
 - Bei Straßen und Wegen innerhalb Eiters sind nur neue Anlagen zuschufsberechtigt. Als solche gelten:
 - Neue Anlagen von neuen Straßen und Wegen, wo bisher solche nicht bestanden, einschließlich Verlängerungen und Verlegungen von Straßen und Wegen.
 - Ausbauten und Umbauten von bereits vorhandenen Straßen und Wegen (Chaussierung oder Pflasterung bisher nicht chaussierter oder beplasterter Straßen und Wege, Pflasterungen bisher chaussierter Straßen und Wege und umgekehrt, Anlegung von Bürgersteigen in Straßen und Wegen, wo bisher solche nicht bestanden, und ähnliches).
 - Bei Straßen und Wegen außerhalb Eiters sind außer neuen Anlagen auch außerordentliche Ausbesserungen zuschufsberechtigt. (Vergl. Verg. vom 25. Febr. Ziffer 2 zweiter Absatz, Staatsanzeiger Nr. 48.) Unter letzteren sind solche zu verstehen, die über den Rahmen gewöhnlicher Unterhaltungsarbeiten hinausgehen. Letzteres ist in der Aktenvorlage unter Angabe des Umfangs und der Art des Unternehmens sowie des dabei in Betracht kommenden Kostenaufwands näher darzustellen.
Den 12. Mai 1919. Oberamtmann: G ö s.

Oberamt Calw.
Betr. Nothstandsarbeiten.

Zu Ziff. 4 der Bekanntmachung des Oberamts Calw betr. Nothstandsarbeiten v. 15. 4. 19 (Calwer Tagbl. Nr. 92 ist die Gewährung eines Ueberteuerungs-zuschusses von der Beachtung der Vorschriften der Ziff. 2 und 3 abhängig gemacht. Statt Ziff. 2 und 4 muß es hier heißen: Ziff. 1 und 2, da die in Frage kommenden Vorschriften in diesen Ziffern enthalten ist.
Den 12. Mai 1919. Oberamtmann: G ö s.

So. Bezirksschulämter Nagold und Neuenbürg.

An die Schulvorstände, erster und einziger Lehrer!
Die neuen Dienststempel für die 1-6 klassige Schulen sind alsbald auf Kosten der Schulkassen anzuschaffen.
Schott. Baumann.
Den 13. Mai 1919.

Urteil im Liebknecht-Luzemburg-Prozess.

Berlin, 14. Mai. Nach 4 1/2 stündiger Beratung fällt das Gericht folgendes Urteil. Es wurden verurteilt: Der Husar Oskar Runge wegen Wachvergehens im Felde, versuchten Totschlages in Verbindung mit gefährlicher Körperverletzung, Mißbrauch der Dienstwaffe in zwei Fällen in einem Falle in Tateinheit mit erschwerem Wachvergehen im Felde zu 2 Jahren Gefängnis und 2 Wochen Haft, sowie 4 Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte Oberleutnant Kurt Vogel wegen erschwerem Wachvergehens im Felde in Tateinheit mit Mißbrauch der Dienstgewalt und vorsätzlicher Falschmeldung zu 2 Jahren und 4 Monaten Gefängnis und Dienstentlassung. Von der Anklage der Duldung strafbarer Handlung Untergebener und erschwerem Wachvergehens im Felde, sowie des Mordes wurde er freigesprochen. Ferner wurde verurteilt der Leutnant der Reserve Rudolf Klepmann wegen unbefugter Anwendung seiner Befehlsbefugnis und Begünstigung zu 6 Wochen erschwerem Einberufen. Von der Anklage des Mordes wurde er freigesprochen. Die übrigen Angeklagten Kapitänleutnant Horst von Pflugk-Hartung, Oberleutnant zur See Ulrich von Rittgen, Leutnant zur See Heinrich Stiege, Leutnant zur See Bruno Schulze und Hauptmann Helzig von Pflugk-Hartung wurden freigesprochen.

Die Anklage hatte gegen Runge eine höhere Gefängnisstrafe beantragt, gegen Leutnant Vogel wegen versuchten Mordes 5 Jahre Zuchthaus, gegen die Leutnants Stiege, von Rittgen und Klepmann, sowie gegen den Kapitänleutnant Horst von Pflugk-Hartung die Todesstrafe, weil sie als die Anstifter zum Mord an Liebknecht und Rosa Luxemburg angesehen wurden. Ein solcher Nachweis konnte aber nicht geführt werden.

Die Mark beginnt zu steigen.

Wenn nicht alle Anzeigen trügen, bereitet sich in der Bewertung der Reichsmark ein Umschwung vor. Seit einigen Tagen versuchen die Neutralen — Schweiz, Holland und Skandinavien — in Berlin Mark zu kaufen, indem sie ihre Valuten dort anbieten. Doch hat die Reichsbank diese Angebote abgelehnt. Es wird damit erreicht, daß die Kreise des Auslandes, die ein plötzliches erwachtes Interesse für die Reichs-

mark an den Tag legen, Marknoten im neutralen Ausland kaufen, wo sie durch die Schmuggelgeschäfte des befehligen Gebietes reichlich angeboten werden. Der Kurs der Mark hat eine Kurve nach oben eingeschlagen, da das Ausland wieder etwas mehr Vertrauen zu der deutschen Wirtschaftszukunft hat. Die völlige Freigabe der deutschen Ausfuhr nach den überseeischen neutralen Ländern und den niederländischen Kolonien bedeutet für Deutschland die Möglichkeit, sich größere Auslandsguthaben zu verschaffen; denn gerade in diesen besteht ein starker Bedarf nach deutschen Fabrikaten, besonders nach Maschinen und elektrotechnischen Artikeln. Auch der Verlauf der Leipziger Messe, die die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie wieder erwiesen hat — war ein Gradmesser für die Erholung des Markkurses. Zur Steigerung der Mark in Holland trug noch der Wiederbeginn der Kohlausfuhr nach Holland bei. Heute ist der Markkurs in Zürich 44,5 (am 24. April 36,5, Friedenskurs 123,45); in Amsterdam heute 21,8 (18,30, 39 bzw. 39,25) Gulden; in Stockholm heute 31 (29,25 bzw. 28,80); in Kopenhagen heute 32,50 (30,85 bzw. 28,80).

Aus Stadt und Land.

Calw, den 15. Mai 1919.
Diplom - Prüfung.

Otto Söll von Calw wurde auf Grund der mit Erfolg abgelegten Diplomhauptprüfung für Bauingenieure der Grad eines Diplom-Ingenieurs erteilt.

Zu den kirchlichen Wahlen.

Pfarrer Nathanael Hornberger von Zwerenberg ist ein Sohn des Schwarzwalds und entstammt einer Pfarrer- und Missionarsfamilie. Er ist am 24. April 1876 in Spielberg b. Altspeig als Sohn des Pfarrers Wilh. Theod. Hornberger geboren, der Großvater war Pfarrer in Nilsheim gewesen. Der Vater starb 1898 als Stadtpfarrer in Jabelstein. Auf den Sohn ging die Liebe zum geistlichen Beruf über. Derselbe durchlief die beiden niederen Seminare, diente in Tübingen sein Militärsjahr ab und studierte dann im Stift in Tübingen Theologie. Nach Bollenbung seines Examens blieb er noch ein halbes Jahr in Tübingen, um eine wissenschaftliche Preisarbeit mit Erfolg zu bearbeiten. 1900 bis 1903 war er als Vikar und wissenschaftlicher Lehrer an dem Lehrerseminar in Nilsheim tätig. Auf einer wissenschaftlichen Reise nach Norddeutschland und England hatte er Gelegenheit, den Blick zu erweitern und fremde andersartige kirchliche und Gemeindeverhältnisse kennen zu lernen. Nach kurzem Aufenthalt in Feuerbach, wo er als Stadtvikar besondert unter der Arbeiterwelt sein Arbeitsgebiet hatte, wurde er 1904 als zweiter Geistlicher an die Bruderanstalt Karlsruhe bei Ludwigsburg berufen. Hier konnte der junge Theologe sich neben seiner erzieherischen Aufgabe in die verschiedensten Zweige der Inneren Mission trefflich einarbeiten. Aus ungerne trennte er sich von dem ihm lieb gewordenen Arbeitsgebiet. Aber die Sehnsucht nach dem kirchlichen Amt und nach dem Dienst in einer geordneten, kirchlich gestützten Gemeinde veranlaßte ihn, sich um die Pfarrei Zwerenberg zu bewerben. Im Jahre 1908 trat er das ihm übertragene Amt dort an. Die Pfarrei Zwerenberg, zu welcher vier Filialen mit eigenen Gottesdiensten und Schulen gehören, ist besonders beschwerlich und arbeitsreich. Aber Pfarrer Hornberger brachte es mit seiner raschen Auffassungsgabe, seinem praktischen Geschick und seine nie verlassenden frischen Arbeitsfreudigkeit fertig, nicht nur seine eigene Pfarrei zu versehen, sondern während des Krieges für den zum Heer einberufenen Stadtpfarrer in Bernau auch diese Nachbargemeinde zu bedienen und daneben noch als Mitarbeiter einer Missionszeitschrift tätig zu sein. Durch seine treue Arbeit hat er das Vertrauen seiner Gemeinde und besonders auch der Gemeindefreunde in hohem Maße erworben. Das Bedauern über seinen Weggang ist in der Pfarrei Zwerenberg allgemein. Nach Pfingsten wird Pfarrer Hornberger in Korntal das Amt des zweiten Geistlichen und die Leitung des Schülerheims übernehmen. Verschiedene Berufungen auf Arbeitsgebiete der Inneren Mission hatte er vorher, da er Pfarrer bleiben wollte, abgelehnt. Die Mitarbeit an der kirchlichen Landesversammlung könnte Hornberger von Korntal aus leichter besorgen, als von Zwerenberg aus. Da er auch in Korntal am Pfarramt teilnimmt und den Titel Pfarrer behält, stünde durch seinen Weggang aus dem Bezirk Calw seiner Wahl zum geistlichen Vertreter von Calw-Neuenbürg nichts im Weg. Da in der kirchlichen Landesversammlung neben den Berichtsfragen und der Erweiterung der Aufgaben und Rechte der Einzelgemeinden auch das Verhältnis der Landeskirche zu den Gemeindefreunden eine alle Teile befriedigende Lösung finden sollte, so wäre ein Mann, der ebenso das Vertrauen der Gemeindefreunde wie seiner ganzen Gemeinde zu erwerben wußte, vorzüglich zum Abgeordneten der Landeskirchenversammlung geeignet. Denn unsere Kirche sollte, um in Wahrheit eine Volkskirche zu sein, für alle die verschiedenen Richtungen und Kreise des kirchenvollen geistige Heimat werden und bleiben. Seiner theologischen Stellung nach wird Pfarrer Hornberger der rechtsstehenden Seite zuzurechnen sein. (Fortf. folgt.) Z.

Zur Bewerberausstellung für die Wahl

zur Landeskirchenversammlung.

Wie wir erfahren, hat Rektor Beutel seine Kandidatur für den Bezirk Calw zurückgezogen. Der Bezirkslehrerverein war seinerzeit auch nur mit einem eigenen Vorschlag hervorgetreten, um die Wünsche der Lehrer, die als Organisten und auch sonst mit der Kirche in Verbindung stehen, zum Ausdruck zu bringen. Da der Bezirkslehrerverein aber von Herrn Oberpräzeptor Baenschle in dieser Richtung genügende Zusicherungen bezüglich der Vertretung der Wünsche der Lehrerschaft erhalten hat, wurde eine eigene Bewerberausstellung für überflüssig erachtet.

Schweinemarkt in Calw.

Auf dem gestrigen Schweinemarkt waren zugeführt: 465 Stück Milchschweine und 78 Läufer; der Preis für Milchschweine war 280 bis 500 M das Paar, 160 Stück wurden nicht verkauft, Läufer wurde die Hälfte verkauft, das Stück 270-600 M. Der Markt war von Käufern stark besucht, aber durch die hohen Preise anscheinend überfüllt.

Blieschlachtungen einst und jetzt.

Die württ. amtliche Statistik der Schlachtvieh- und Fleischschau, die jetzt wieder veröffentlicht werden darf, weist für das erste Vierteljahr 1919 an Schlachtungen aus: Pferde: 3220 Stück (im letzten Friedensjahr waren es im ersten Quartal 455 Stück); Ochsen: 6111 (3526); Bullen: 2030 (2746); Kühe: 9385 (12566); Jungkühe: 16163 (19625); Kälber: 13781 (43955); Schweine: 7575 (134734); Schafe: 1669 (4866); Ziegen: 2892 (9401).

Samstags-Feindlichkeiten.

Die „Württ. Zeitung“ läßt sich von hier schreiben: In einem Eisenbahnwagen wurde ein Mann abgefaßt, der ein großes Ofenrohr mit sich führte, mit dem er etwas behutsam umging. Dadurch erregte er Verdacht und als sich das Auge des Gesetzes seiner annahm, stellte es sich heraus, daß das Ofenrohr vollgestopft war mit Butter und Eiern. Dann kamen zwei Männer, vom Fuß bis zum Kopf mit Talk und Speis bespritzt, in der Rechten die frisch benützte Mauerschelle und den Rucksack auf dem Rücken mit frisch gebrauchtem Mauerschwammwerkzeug anscheinend gespickt voll, an die Reihe. Weil ihre Hände aber wegen zu großer Reinheit doch etwas unecht zu sein schienen, wurden die Rucksäcke untersucht. Jeder Rucksack barg etwa 30 Pfund der besten Lebensmittel wie Butter, Eier und Fleisch.

Kraftwagenverkehr.

Die Postverwaltung hatte in Aussicht genommen, etwa Mitte Mai einige staatliche Kraftwagenlinien wieder in Betrieb zu nehmen. Infolge der fortwährenden Unruhen und Arbeits einstellen können aber die Fabriken die längst bestellten Kraftwagen nur mit mehrwöchiger Verzögerung liefern, so daß jetzt frühestens auf Mitte Juni oder anfangs Juli d. J. mit der Wiedereröffnung staatlicher Kraftwagenlinien gerechnet werden kann.

Städtische Lebensmittel-Sürsorge.



Am Freitag, den 18. ds., nachmittags 4 Uhr, wird unter dem Rathaus Schweinefleisch für die Buchstaben S, R u. L das Pfund zu 1,80 Mark verkauft. Lebensmittelbücher und Fleischkarten sind mitzubringen.

Stadtschultheißenamt Calw.

Den Besitzern, Pächtern und Nutznießern landwirtschaftlich benutzter Grundstücke werden in den nächsten Tagen durch die Schultheißen die Fragebogen zur

Ernteflächen-Erhebung für 1919

zugeföhrt. Dieselben sind unter Beachtung der aufgedruckten Anweisung genau auszufüllen, zu unterschreiben und bis spätestens 20. Mai 1919 beim Stadtschultheißenamt abzuliefern. Wer durch die Schultheißen keine Fragebogen erhält, hat erforderlichenfalls einen solchen beim Stadtschultheißenamt abzuholen.

Unterlassen der Anzeigen, oder unrichtige oder unvollständige Angaben werden bei Vorzüglichkeit mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk., bei Fahrlässigkeit mit Geldstrafe bis zu 3000 Mk. bestraft. Außerdem wird feinerzeit für nicht angemessenes Getreide usw. kein Mahlschein erteilt. Die Angaben werden durch eine Kommission nachgeprüft.

Calw, den 13. Mai 1919.

Stadtschultheißenamt: Gö h n e r.

Stadtgemeinde Calw.

Von verschiedener Seite wird darüber geklagt, daß sich eine große Anzahl

Winkel

zwischen den Gebäuden in einem sehr unordentlichen Zustande befinden. Hiedurch wird nicht nur ihre Venüßung anläßlich der Latrineneientleerung sehr erschwert, sondern es erwachsen auch der Nachbarschaft mancherlei Nachteile daraus. Es ergeht deshalb an d. H a u s b e s i z e r die Aufforderung, ihr Augenmerk auf eine Reinhaltung ihrer Winkel zu richten. Auf Wunsch ist die Stadtverwaltung bereit, die Reinigung durch die städtischen Hofstandsarbeiter auf Rechnung der Beteiligten auszuführen zu lassen.

Anmeldungen nimmt das Stadtbauamt entgegen.

Calw, den 13. Mai 1919.

Ortspolizeibehörde: Gö h n e r.

Stadtschultheißenamt Calw.

Nach Beschluß der Gemeindegemeinschaft vom 8. Mai 1919 erhalten diejenigen hierher Frischmilch liefernden Gemeinden, welche im Monat durchschnittlich die von der Landesverorgungsstelle festgesetzte Milchmenge anliefern, mit Wirkung vom 1. Mai 1919 ab aus der Stadtkasse einen monatlich zu bezahlenden

Zuschlag (Prämie)

von 8 Pfg. auf jeden Liter der gesamten Lieferung. Um den großen hier herrschenden Milchmangel wieder einigermaßen zu lindern, bitten wir die Kuhhalter der betreffenden Gemeinden dringend, uns so viel Milch als irgend möglich zu liefern.

Calw, den 13. Mai 1919.

Stadtschultheißenamt: Gö h n e r.

Staat und Schule.

Eine Gesetzesvorlage, die die notwendigen Folgerungen aus der Verfassungsurkunde für das Volksschulwesen zieht, ist im Kultusministerium ausgearbeitet worden, und wird in Wände der Landesversammlung vorgelegt werden. Sie enthält Bestimmungen: 1. über die Befreiung der Schüler vom Besuch des Religionsunterrichts und die Befreiung der Lehrer von der Erteilung des Religionsunterrichts; 2. Bestimmungen über die Abschaffung des Schulpatronats; 3. Bestimmungen über die Aufhebung des Zwanges der Lehrer zum Organistendienst. — Am 26. und 27. Mai veranstaltet das Kultusministerium im Oberen Museum in Stuttgart eine Landesschulkonferenz zwecks Aussprache über die wichtigsten Schulfragen unter Heranziehung von Abgeordneten, der Lehrervereine und Männern und Frauen aller Stände, von denen ein Interesse für Schulfragen zu erwarten ist.

(S.C.B.) Feuerbach, 13. Mai. Mit Rücksicht auf die sich immer mehr verschärfende Wohnungsnot hat das Ministerium des Innern die Bestimmungen über Fernhaltung von Zugung nach Stuttgart u. a. auch auf Feuerbach ausgedehnt. Die Ueberlassung von Wohnräumen an nach Feuerbach neu zuziehende Personen und die Ingebrauchnahme durch solche darf nur mit Einwilligung des Wohnungsamtes stattfinden, gleichviel, ob das Recht auf die Räume auf Miete, Hauskauf oder anderen Rechtsgeschäften beruht. Diese Einwilligung wird bis auf weiteres in allen Fällen verweigert.

S.C.B. Stuttgart, 13. Mai. Die Polizei verhaftete den 23 Jahre alten Friseur Wilhelm Sikora von Wien, der in der Nacht zum 29. April in Nürnberg die Kasse des Sicherheits-Bataillons 4, mit etwa 70 000 M Inhalt geraubt hatte, in einem hiesigen Krankenhaus, wo er unter falschem Namen eingeliefert wurde. Sikora wurde am 1. Mai bei der Kirche in Münster mit schweren Verletzungen am Hals aufgefunden. Die kriminalpolizeilichen Nachforschungen führten zur Feststellung, daß Sikora, der auch bei seiner richterlichen Ver-

Amtsgericht Calw.

Im Genossenschaftsregister wurde heute bei dem Darlehenskasernenverein Liebelberg eingetragen: In der Generalversammlung vom 11. April 1919 wurde an Stelle des verstorbenen Stellvertreters des Vorstehers Michael Schrotz das Vorstandsmitglied Ulrich Braun zum Stellvertreter des Vorstehers gewählt und der Bauer Georg Pöcher in Liebelberg als Vorstandsmitglied bestellt.

Den 14. Mai 1919.

Amtsrichter Botteler.

Verloren

ging gestern ein

Uhrenband,

hellgelbes Leder m. vergoldetem Anhänger. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle des Blattes.

Mädchen

zur Beihilfe im Kleidernähen sofort gesucht von Geschwister Schlaich.

Zu möglichst baldigem Eintritt suche ein fleißiges, kräftiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit. Frau Sägewerksbes. Theurer Station Leinach.

Suche auf 1. oder 15. Juni ein ordentliches

Dienstmädchen

bei hohem Lohn. Conditorei Eßig, Liebenzell

Fräulein oder Mädchen

auf einige Wochen zur Ausbeihilfe gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

2 tüchtige

Vollgatterfänger

können sofort eintreten bei Gg. Gengenbach Söhne, Sägewerk, Dillweihenstein.

Suche Stelle

für ein 14 jähriges kräftiges Mädchen.

Jakob Pfommer, Altbürg.

Montag, 19. Mai präzise

1/4 Uhr

D. V. c. u.

im Badischen Hof. 1. Verabschiedung 2. Vortrag über Karl Christian Plank.

Einige

Strickerinnen

sowie jüngere Mädchen zum Anlernen zu sofortigem Eintritt gesucht. Eder & Wehler, Strickwarenfabrik, Hirsau.

Jüngerer, fleißiger

Hausbursche

auf 1. Juni bei gutem Lohn gesucht. Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Althengstett.

Schneiderlehrling

kann sofort eintreten bei Straile, Schneidermeister.

Einen gut erhaltenen Zweifspanner-Wagen

hat zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Den verehrlichen Einwohnern von Stadt und Land, auch den Herren Schneidermeistern mache ich hiemit bekannt, daß ich

fämtliche Lumpen

alt und neu zu Höchstpreisen kaufe. Neue Luchabfälle kg 3.50 Mk. Alte " kg 0.22 Mk. Knochen " kg 0.9 Mk. Schuhe kg 0.4 Mk.

Rud. Beck, Althändler.

nehmung den angenommenen falschen Namen beibehalten hatte, ehrenrührerischen Ueberfall zum Opfer gefallen war. Drei Burchen, mit denen er tagsüber gezecht hatte, lockten ihn in den Abendstunden nach Münster, um ihn dort zu töten und sodann zu berauben. An dem Kirchenausgang verfehlten sie ihm mehrere gefährliche Stiche in den Hals. In der Annahme, er sei tot, wollten sie ihn in den Neckar werfen; als sie jedoch Leute kommen hörten, ließen sie ihn liegen, beraubten ihn seines Gelddesiges und flüchteten. Die Täter sind ermittelt und festgenommen. Sie hatten die Beute, etwa 60 000 M, bereits unter sich verteilt. Es handelt sich um den 22 Jahre alten Thaddäus Kaupp von Pöfingen, den 19 Jahre alten Mechaniker Eugen Seyfried von Wildbad und den 18 Jahre alten Mechaniker Hans Hudelmaier von Bittelhof. Das geraubte Geld ist wieder beigebracht.

Obermarchtal, 13. Mai. Die Leiche des in München erschlagenen Fürsten Albert von Thurn und Taxis ist hierher übergeführt und in der Fürstengruft beigelegt worden.

Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Seltsmann, Calw. Druck und Verlag der A. Schläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Reklameteil.

JEDE SORGE
wegen
schadhafter Dächer
beseitigt
AMBI, Abt. II K
Charlottenburg 9

Bezirks-Handels- und Gewerbe-Verein Calw.

Am Sonntag, den 18. Mai, nachmittags 3 Uhr findet im Gasthaus zur „Schwane“ hier, die

jährliche Haupt-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Begrüßung der aus dem Felde Zurückgekehrten.
2. Rechenschafts- und Kassenbericht.
3. Neuwahl der Hälfte des Ausschusses.
4. Vortrag von Herrn Handelschuldirektor Fischer über das Gemeinbewahlrecht.
5. Verschiedenes.

Recht zahlreiches Erscheinen erwartet der Ausschuß.

Gartenboden

hat sofort abzugeben Wilhelm Schaub, Schuhmacher.

Gute, hornlose

Milchziege,

mit oder ohne Jungen, wird zu kaufen gesucht.

Hirsau, Klosterhof 48.

Sege eine neumelkige

Ziege

samt Jungen dem Verkauf aus. Wilhelmine Maier, Bwe., h. Köhle, Neubulach.

Simmozheim.

2 Paar schöne

Läufer-Schweine

hat zu verkaufen Georg Sedelmaier.

Meistern.

Eine 32 Wochen trächtige

Ruh

setzt dem Verkauf aus Michael Schumacher.

Stammheim.

1 Nutz- u. Fahr-Ruh unter 2 die Wahl, verkauft Frig Kober.

Zitherspielers Schatzkästlein und Feesches Gedichte

sind wieder zu haben. Buchhandlung Dipp.

Junger Mann sucht ab 1. Juni sauberes, gut möbliertes

Zimmer

mit elektr. Licht, wenn möglich mit Mittagsstich und Klavierbenützung. Angebote unter L. Sch. an die Geschäftsstelle des Blattes.

Guterhaltener

Sport-, Sitz- und Liegewagen

mit Gummireifen preiswert zu verkaufen. Calw, Althengstettergäßle 544, h. d. Post.

Ein guterhaltener, 2 sitziger

Kindersportwagen

mit Gummireifen ist zu verkaufen.

Friedrich Hahn, mech. Schreinerei, Bad Liebenzell

Zu kaufen sucht eine gebrauchte

Büste.

Wer, sagt die Gesch. d. Bl.

Neue Mietverträge

sind im Kontor dieses Blattes erhältlich.

Gegen den Gewaltfrieden!

Die Bevölkerung von Stadt und Bezirk Calw wird zu einer am
Freitag, den 16. Mai, abends 8 Uhr im großen Saale des Badischen Hofes in Calw

Protest-Versammlung

stattfindenden

eingeladen.

Redner: der Präsident der Landes-Versammlung Keil.

Nach der Ansprache wird über eine Entschliekung abgestimmt werden, die die Auf-
fassung unseres Volkes zum Ausdruck bringen soll.

Oberamtmann Gös.

Stadtschultheiß Göhner.

Die Vorstände der Deutschen Demokratischen Partei, Sozialdemokratischen Partei, Zentrumspartei.

Bad Liebenzell.
Herde und Wasch-Kessel
selbstgefertigt,
Transmissionen,
weniggebr. Hausbackofen u. Herd
empfiehlt
Conrad Lebzelter, Schlossermeister.

Distelstecher
Hauen und Rärste
Mohn- und Felghäckchen
Spaten und Schaufeln
Garten- und Grasrechen
empfiehlt in großer Auswahl
Fr. Wiedersheim, Eisenhandlung
Weilberstadt.

Hirsau.
Fahrnis-Verkauf.
Wegen Wegzug verkaufe ich am Freitag mittag 2 Uhr,
in der Villa Sultenruhe (Listner), gegen Barzahlung:
1 Küchekasten, 2 andere lack. Kisten, einer mit Fach,
1 pol. Kinderbettlade, 1 Hackholz, 1 Treppenteiler, Gar-
tenmöbel, 1 schöne Bank, 1 Gartenschlauch 25 Mtr. lang,
Gartengeschirr, Blumenkübel, 1 Waschmaschine, 1 Kinder-
schaukel, 1 Delgemälde, 1 Partie farb. Vorhänge, Gase-
rien, Spiegel u. Bilder, 4 Epheumwände, sowie sonstiges.
Liebhaber sind eingeladen.
Stadtinventierer Kolb.

Landwirte
ihre kaufen bei
**Maschinen-
Geräte,
Ersatzteile**
am Besten
**Max Zucker
Maschinen-
Handlung
Weilberstadt.**
Eigene Reparaturwerkstätte
Grosses Lager.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteil-
nehmer u. -Hinterbliebenen. Ortsgruppe Calw.
Sonntag, den 18. Mai, nachmittags 2 Uhr im „Bad. Hof“

Monats-Versammlung
Vortrag über die Kapitalabfindung.
Referent Offz.-Stellw. Koch-Calw.
Wahl der ständigen Vorstandschaft
und andere äußerst wichtige Besprechungen.

Erscheinen sämtlicher Mitglieder der Ortsgruppe Calw
dringend notwendig. Auch die dem Reichsbunde noch ferne
stehenden Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer, Kriegserwitwen
und Hinterbliebenen Gefallener werden zu der Versammlung
dringend eingeladen, im Hinblick auf die letzten wichtigen Er-
folge des Reichsbundes in der Frage der Kriegsbeschädigten
und Hinterbliebenen.

Sonntag Abend 7^{1/2} Uhr, im Gasthaus zur „Krone“
in Altburg

Versammlung aller Kriegsbeschädigten, Kriegs-
teilnehmer und -Hinterbliebenen
von Altburg, Oberreichenbach und der weiteren Umgebung
zwecks Gründung einer Ortsgruppe.

Vortrag über die letzten wichtigen Erfolge
des Reichsbundes.
Zahlreiches Erscheinen aller Interessenten wird erwartet.
V. A.: M. Bernhardt, Vorsitzender der Ortsgruppe Calw.

Geflügelzüchter!

Züchtet Junggeflügel nur von erprobten Züchtlern! Die
Mehrerausgabe für Bruteier guter Rassen lohnt sich. Eine
höchstmögliche Steigerung der Geflügelprodukte ist im Interesse
der Volkswohlfahrt dringend geboten.

Bruteier

guter Rassen geben ab: Schüttele, Götter, Ernstmühl (Land-
desverbandszuchtstation) v. rebhuhnfarb. Italienern (St. 50 Pfg.)
Lörcher, Schumann, Calw rebhuhnfarb. Italiener (St. 50 Pfg.)
Kling, Landwirt im Hau b. Calw rebhuhnfarb. Italiener,
rosenkämmig (St. 50 Pfg.) und Laufenten, geschickt (St. 60 Pfg.)
Sannwald, Frau Fabrikant, Calw weiße Italiener, weiße
Reichshühner und gestreifte Plymouth-Rockshühner (St. 50 Pfg.)
an Vereinsmitglieder 40 Pfg., nur an Selbstabholer) Schmidt,
Ingenieur, Hirsau (Landesverbandszuchtstation): schwarze
Rheinländer Hühner (St. 50 Pfg.), rehfarbige indische Lauf-
enten (St. 70 Pfg.). Frau Privatier Höflich, Hirsau Rouen-
Kreuzungsenten, schwersten Schlags (St. 60 Pfg.) Mast, Forst-
wart, Liebenzell, gelbe Italiener Hühner (St. 60 Pfg.) und
Smaragdenten (St. 1 Mk.) letztere nur in ganz beschränkter
Anzahl. Bruteier werden am besten persönlich abgeholt durch
Post- und Bahnversand leidet vielfach die Brutfähigkeit.

Zum Bezug von Brutelern sind Bezugsscheine er-
forderlich, solche werden durch die (Stadt-) Schullheßenämter
ausgestellt. Vereinsmitglieder können Bezugsscheine auch durch
Vorstand E. Störr erhalten.

Bez.-Verein für Geflügelzucht.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Zu unserer am Samstag, den 17. Mai 1919,
stattfindenden kirchlichen

Trauung
erlauben sich freundlichst einzuladen
Konrad Hefelschwerdt
Sohn des verstorbenen Joh. Georg Hefelschwerdt,
Zimmermann, in Alzenberg.

Christine Frick
Tochter des Gabriel Frick, Bauers, in Dietersweiler.
Kirchgang 1/2 1 Uhr in der Friedenskirche in Calw.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekannte zu unserer am Samstag, den 17. Mai
1919, stattfindenden

Hochzeits-Feier
im Gasthaus zum „Hirsch“ in Sonnen-
hardt freundlichst einzuladen.

Eugen Seiz, Telegraphenarbeiter,
Sohn des † Carl Seiz, Hafnermeisters in Calw,
Rosa Reule,
Tochter des Georg Reule, Schneidermeisters
in Lützenhardt.
Kirchgang 12 Uhr in Javelstein.

Siebkannen
sind billig zu haben.
Theodor Siebler,
Flascheneri, Bad Liebenzell

Wasserglas
eingetroffen.
Friedr. Volz,
Oberreichenbach.

**1 Militärmantel u.
1 Paar Rohrstiefel**
abzugeben.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle des Blattes.

Pfannkuch & Co., hier.
Feinste holländ.
Seefische
Schellfische, groß Pf. 3.25
" mittlere " 2.50
Schollen " 2.80
Cabliau " 2.10

Achtung. Hohe Preise.
Lumpen, das Kilo 22 Pf.
Knochen, " " 9 "
Schuhe, " " 4 "
R. Burkhart, Nonnengasse.
Bei Anmeldung wird sofort
abgeholt.